

Protokoll des 3. Arbeitskreistreffens des AK Jüdische Geschichte und Kultur in Schwaben am 27.11.2020 (digital)

Anwesend:

B. v. Bremen, S. Hirbodian, L. Huber, R. Keyler, H.-J. Lang, S. Lang, K. Martinovic, S. Paulus, D. Pfeifer (Protokoll), D. Schnur, B. Schönhagen, S. Ullmann, M. Ulmer, A. Weber, T. Wegner

Entschuldigt:

J. Hahn, W. Setzler, B. Stalter, M. Volz

1. Einführung und Begrüßung durch Frau Schönhagen

Nach einer allgemeinen Vorstellungsrunde weist Frau Schönhagen auf die Problematik hin, dass coronabedingt einige geplante Tagungen und Projekte verschoben werden mussten. Zugleich bedeute die Verschiebung von Veranstaltungen im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2021 eine Chance. Trotz des durchaus problematischen Titels „**1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland**“ sei die damit verbundene Aufmerksamkeit für die Arbeit zur jüdischen Geschichte – insbesondere im Rahmen dieses AK – sehr positiv.

2. Berichte

Im zweiten Teil werden sowohl bisherige als auch zukünftige Projekte seit dem letzten Treffen vorgestellt, wobei hierbei aufgrund der aktuellen Lage der Fokus auf den Projektplanungen liegt.

David Schnur berichtet von den Tätigkeiten des Stadtarchivs Schwäbisch Gmünd, das im Zuge des Jubiläums ein breitgefächertes Programm liefert. Es ist etwa ein Sammelband zur vormodernen jüdischen Geschichte von Schwäbisch Gmünd geplant, in dessen Zentrum die Imhofstraße 9 stehen soll. Letztere soll auch durch eine spezielle Schulung für Gästeführer langfristig öffentlich zugänglich gemacht werden. Zudem werden zwei Manuskripte digital publiziert, eine Quellenedition und ein Familienstammbuch aus dem 18./19. Jh.

Hans-Joachim Lang thematisierte seine aktuelle Tätigkeit in der Historikerkommission der Universität Straßburg, die sich mit der Geschichte der Reichsuniversität, vor allem der medizinischen Fakultät, beschäftigt. Ziel ist v.a. die Nachverfolgung und Identifikation der Opfer. Er weist ferner auf das Desiderat hin, jüdische Studenten der Universität Tübingen und vor allem die Holocaustopfer zu erforschen.

Martin Ulmer berichtet aus der Perspektive des Gedenkstättenverbundes. Es ist u.a. ein Podiumsgespräch zur jüdischen Geschichte vor 1933 in Kooperation mit der jüdischen Kultusgemeinde in Rottweil geplant. Herr Ulmer weist auf das Onlineportal für die Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr hin, das auch für die Homepage des Arbeitskreises interessant sei.

Andreas Weber stellt die aktuellen Vorhaben des Landesarchivs vor. Es konnte vor allem der wichtige Bestand EA 99/001 im HStA Stuttgart digitalisiert werden, zudem soll der Bereich zur jüdischen Geschichte auf leo-bw.de überarbeitet werden, um mehr Präsenz zu schaffen. Auch Rechercheratgeber zum jüdischen Leben sollen ausgebaut werden. Der Arbeitskreis wird in den nächsten *Archivnachrichten*, die sich der jüdischen Geschichte widmen, erwähnt. Weitere Projektanträge, Digitalisierungsvorhaben etc. hängen aktuell noch von der Bewilligung von Geldern ab.

Simon Paulus thematisiert den eigentlich für dieses Jahr geplanten Workshop *Topographie und Erinnerung – Jüdische Wohnprojekte in Schwaben*, der von der Corona-Pandemie direkt betroffen war und erneut verschoben werden musste. Neuer Termin ist der **16./17. September**. Die Idee zum Workshop entstand u.a. aus der AG Mittelalter im „Netzwerk Jüdisches Kulturerbe“. Durch den Workshop solle vor allem das Bewusstsein für jüdische Präsenz in Städten geschärft werden, die sich auch topographisch niederschlägt. Eine interdisziplinäre Perspektive erscheine hier sehr gewinnbringend. Auch Tübingen selbst sei diesbezüglich ein ‚weißer Fleck‘.

Es stellt sich im AK die Frage, ob der Workshop angesichts der noch nicht absehbaren Kontaktbeschränkungen im Herbst außerhalb der Universität zu veranstalten sei. Grundsätzlich sei man aber bis nächsten Herbst optimistisch. Als mögliche Alternativen werden die VHS Tübingen oder Gedenkstätten (etwa Horb oder Hechingen) angedacht.

Stefan Lang berichtet, die Corona-Pandemie habe im Kreisarchiv Göppingen einige Schwierigkeiten v.a. bei der Veranstaltungsplanung bereitet. Es laufe jedoch aktuell in Göppingen ein Projekt zur Nachkriegszeit, das auch die Entschädigungen für Juden tangiere.

3. Bericht aus dem Arbeitskreis von Frau Schönhagen

Frau Schönhagen betont in ihrem Bericht die große Chance des o.g. Workshops, wissenschaftliche Ergebnisse in die Breite zu tragen und für Stadtführungen etc. nutzbar zu machen.

Sie macht ebenfalls darauf aufmerksam, dass die vormoderne jüdische Geschichte häufig in Vergessenheit geraten sei, weshalb sie hier auf die erste wissenschaftliche Tagung des Arbeitskreises vom **1.–3. Juli** hinweist: *Jüdisches Leben in Schwaben – Kultur und Geschichte in der frühen Neuzeit*, die sich diesem Desiderat widmen soll. Es solle hierbei insbesondere die universitäre Forschung mit der Gedenkstättenarbeit vernetzt werden. Auch das Begegnungsprojekt *Meet a Jew* soll miteinbezogen werden.

Frau Ullmann ist für eine Einführung zur jüdischen Geschichte in Bayerisch-Schwaben vorgesehen und verweist zudem auf zwei aktuelle Dissertationsprojekte an ihrem Lehrstuhl, die für die Tagung relevant sind (Maximilian Grimm: *Die Praxis des Judenschutzes unter dem Deutschen Orden in der Ballei Franken und dem Meistertum Mergentheim (ca. 1650–1809)* und Tobias Claudius Stampfer: *Jüdische Eliten des 16. Jahrhunderts in Schwaben? Netzwerke und Handlungsstrategien am Beispiel Simons von Günzburg*).

Die Tagung ist in Zusammenarbeit mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart hybrid (online und Präsenz) geplant. Aktuell wird das Tagungsprogramm noch überarbeitet; es soll

bis Ende Januar/Anfang Februar fertig sein und wird anschließend über den Mailverteiler verschickt.

Auch die geplante Vorlesungsreihe (Studium Generale) an der Uni Tübingen *Jüdisches Schwaben. Neue Perspektiven auf das Zusammenleben von Juden und Christen* musste auf das kommende Sommersemester verschoben werden. Sie wird jeweils mittwochabends von 18–20 Uhr stattfinden. Die ursprünglich geplante Reihenfolge der Vorträge muss womöglich umgestellt werden. Auch die Semestertermine sind aktuell noch unsicher. Es ist eine Podiumsdiskussion am Ende angedacht.

4. Gedankenaustausch und Abschlussrunde

In der abschließenden Gesprächsrunde wird der Vorschlag geäußert, die AK-Treffen zweimal im Jahr stattfinden zu lassen, was auf großen Zuspruch stößt. Frau Hirbodian weist darauf hin, dass sich Zoom-Konferenzen für solche Treffen bewährt haben, vor allem im Hinblick auf die Dienstorte der Teilnehmer.

Frau Hirbodian betont, dass der AK mit drei gemeinsamen Veranstaltungen (Workshop, Tagung, Studium Generale) auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit verweisen kann.

Herr Schnur erinnert an die Idee einer Gesamtbibliographie zur jüdischen Geschichte in Schwaben, die vielleicht als PDF-Datei auf der Website des AK veröffentlicht werden kann. Frau Keyler weist in diesem Zusammenhang auf die Landesbibliographie hin. Es wird die Idee einer gewichteten Bibliographie für einen ersten Einstieg geäußert.

Im Gespräch werden die Möglichkeiten einer Quellensammlung zur jüdischen Geschichte diskutiert, wobei hier die verstreute Überlieferung Probleme bereitet. Herr Weber verweist aber auf die Rechercheführer im Archiv. Der AK ist sich einig, dass die Ursprünge von Repertorien und deren Selektivität stärker problematisiert werden sollen.

5. Auf einen Blick: Die nächsten Termine/Veranstaltungen

- **1.–3. Juli: Tagung: *Jüdisches Leben in Schwaben – Kultur und Geschichte in der frühen Neuzeit***
- **16./17. September: Workshop: *Topographie und Erinnerung – Jüdische Wohnprojekte in Schwaben***
- **Sommersemester: Vorlesungsreihe: *Jüdisches Schwaben. Neue Perspektiven auf das Zusammenleben von Juden und Christen***
- **Das nächste AK-Treffen findet voraussichtlich im April statt**